

MFH Dorfstrasse 5, 8132 Egg b. Zürich



Geschichte

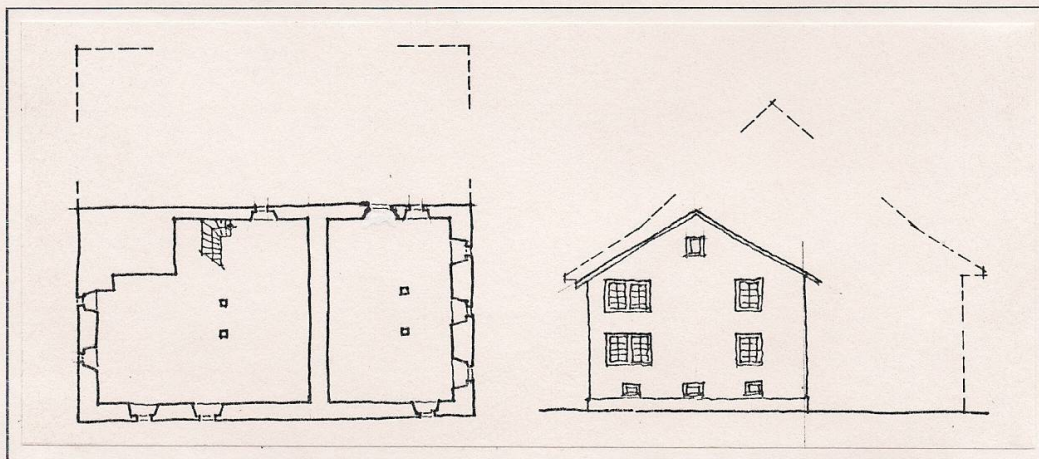
Heinz Frick Dr.-Ing. Architekt SIA FL-9491 Ruggell

Rotengasse 281 Tel. + Fax 075 373 42 18
Briefadresse: Postfach 128
Bank: Verwaltungs- + Privatbank AG Vaduz

Dürstelerhaus - Mehrfamilienhaus Dorfstrasse 5, 8132 Egg Baugeschichtliche Interpretation

Auf der Grundlage von Untersuchungen durch den Gebäudehistoriker P. Albertin, die Historikerin Dr. U. Fortuna und den Besitzer des Gebäudes.

Mittelalterlicher Zustand (vor 1637)



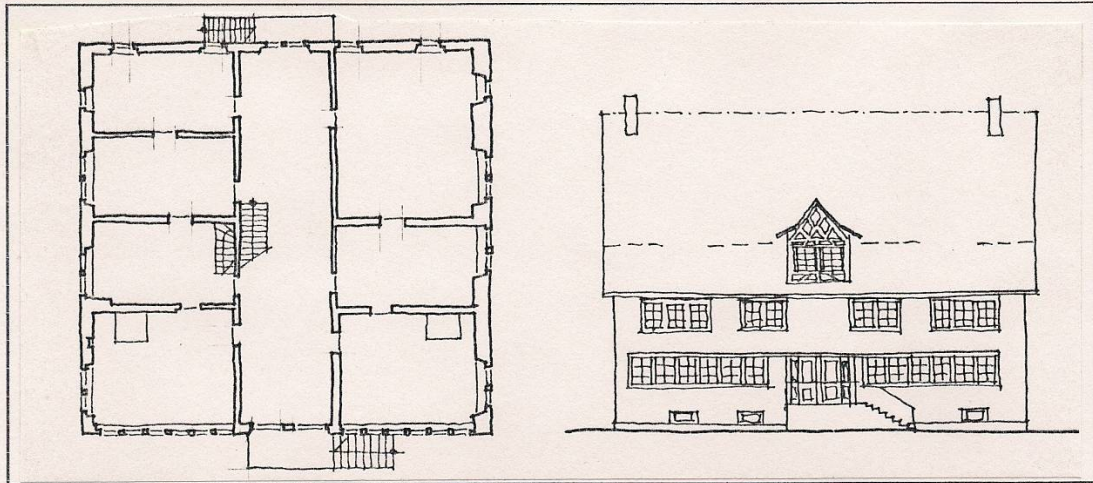
Untergeschossgrundriss 1:300

mögliche Ostfassade 1:300

- 1637 Als Besitzer dieses Hauses erscheint 1637 erstmals Hans Conrad Wäber. Ob das Haus neu erstellt oder von einem Vorgänger übernommen wurde ist unklar. Dendrochronologische Untersuchungen des ehemaligen Kellerfensters zwischen Trockenraum und Kellervorplatz könnten hier näheren Aufschluss geben.
- 1650 und 1666 sind durch Verkauf und Tausch Eigentümerwechsel bezeugt.
- 1704 kauft die reich begüterte Familie Boller aus Vollikon die Liegenschaft, welche möglicherweise mit einem nördlichen Anbau (Trotte und Waschhaus, heute Garagen und Heizung) erweitert wurde. Die geheimnisvolle Inschrift < D.D.L. CE.M.I.D.I.D.WR.G.B.F.G.O.U. FH.O.I.M.DA.N.G.S.BS > über der östlichen Keller-Ausgangstüre könnte dieses Geheimnis vielleicht lüften.
- 1797 Hans Jakob Boller baut das Haus in politisch unsicherer Zeit tiefgreifend zu einem Doppelhaus um. Dabei wird der alte Vorgängerbau ausgekernt und neue Balkenlagen eingezogen sowie ein neuer Dachstuhl über dem ganzen Haus errichtet. Das Gebäude erhält damit seine heutige Erscheinungsform. Zeugen dieses Umbaus sind der handgearbeitete Dachstuhl mit den ziergefasten Balken, die Dachraumfenster auf der Ostseite, das Wohnzimmer mit der Nussbaumzimmertüre (ohne Kachelofen) der Obergeschoss-Wohnung Ost (Schianchi), das Wohnzimmer der Erdgeschoss-Wohnung West (Flach)

und der Pfosten im Trockenraum mit der Jochsäule mit Schild und Inschrift
< H.I.B 1797 >

Zustand nach dem Umbau von 1797



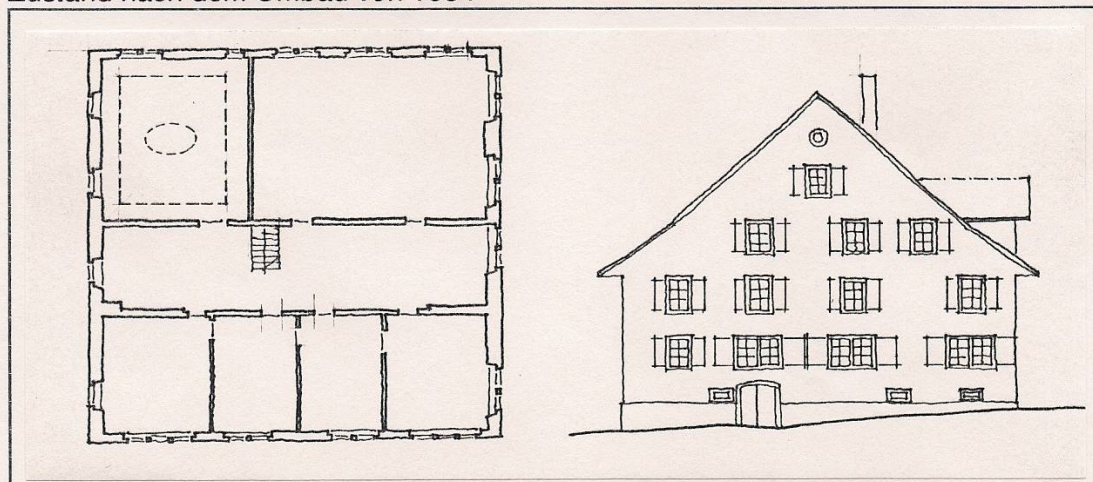
Erdgeschossgrundriss 1:300

Südfassade 1:300

1832 wird der Betrieb einer Weinstube mit Speisepatent aufgenommen

1834 wird die Liegenschaft an Rudolf Guyer, alt Gemeindepräsident von Greifensee, verkauft und erneut umgebaut. So werden im Obergeschoss ein Speisesaal (Reste der Stukkaturdecke sind im Korridor und Wohnzimmer von Familie Reichling, sowie im Kinderzimmer und Bad von Frau Gutmann noch deutlich auszumachen) und ein Tanzsaal (umfassend Küche, Kinderzimmer, Elternzimmer und Bad von Familie Reichling sowie das Schlafzimmer von Frau Schianchi) eingebaut und möglicherweise die städtisch anmutenden hohen Fenster an der Westseite (Speisesaal) eingebaut.

Zustand nach dem Umbau von 1834



Obergeschossgrundriss 1:300

Westfassade 1:300

1837 wird das Gebäude definitiv zu einem Doppelwohnhaus geteilt und einzeln verkauft. Der westliche Teil wird von Caspar Stiefel aus Hinteregg erworben, der östliche Teil von Heinrich Dürsteler, Weinschenk aus Adletshausen.

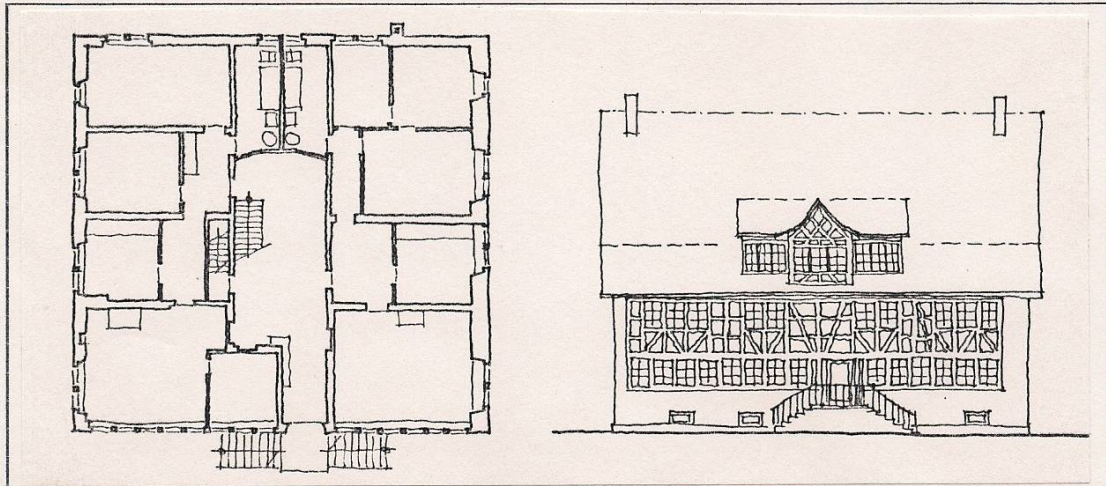
1844 kauft Heinrich Dürsteler nach dem Konkurs von Caspar Stiefel auch noch die westliche Haushälfte hinzu.

1874 erlischt das Wirtschaftspatent

1885 erfolgen diverse Umbauten (ev. Nebenstube in Wohnung Flach).

1955 erwirbt Ernst Frick aus Erlenbach (der Vater des heutigen Besitzers) die Liegenschaft. In einem grossen Umbau werden im Windenraum/Speicher zwei Wohnungen eingebaut und die beiden bestehenden Wohngeschosse in fünf Wohnungen unterteilt. Gleichzeitig werden Badezimmer eingebaut und die Riegel an der Südfassade freigelegt.

Zustand nach dem Umbau von 1955

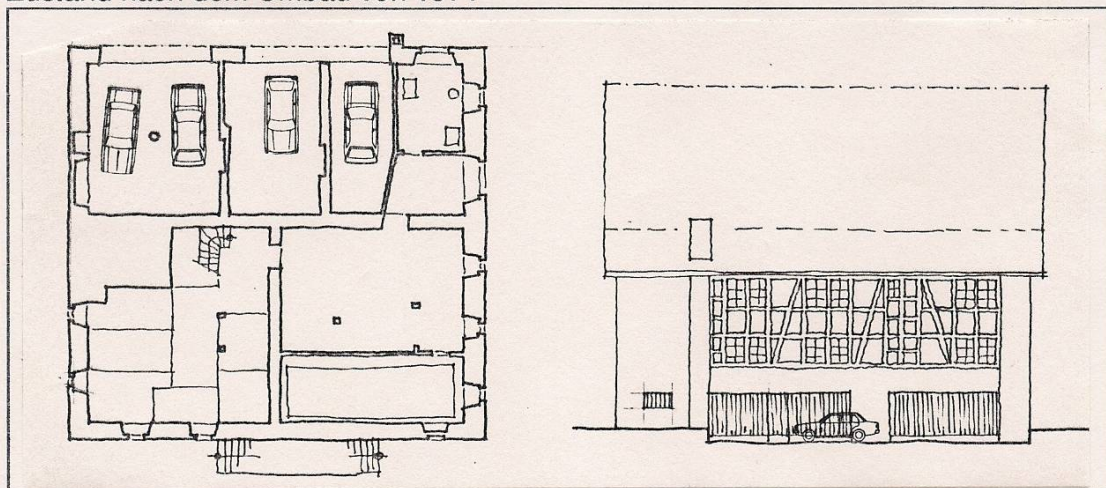


Erdgeschossgrundriss 1:300

Südfassade 1:300

1971 erfolgt die Sanierung der altersschwachen, feuchten Nordfassade. Um die Kosten zu decken und aufsteigende Feuchtigkeit zu dämmen wurden im Untergeschoss 4 Garagen eingebaut. Gleichzeitig werden im ganzen Haus die alten Fenster durch Doppelverglasungen ersetzt und eine Ölzentralheizung eingebaut.

Zustand nach dem Umbau von 1971



Untergeschossgrundriss 1:300

Nordfassade 1:300

Seit 1971 haben sich vermutlich infolge Grundwasserabsenkungen in der Industriezone grössere ungleiche Setzungen des Gebäudes ergeben, was zu Rissen und schlecht schliessenden Fenstern und Türen geführt hat.

Ungeklärt bleibt die Frage wann der mittelalterliche Kernbau errichtet worden ist und warum im Dachstuhl von 1797 die Binder so nahe zusammenliegen (möglich wäre, dass der Dachraum der Lagerung schwerer Güter, zB. Mehlgetreide diente). Die vor allem im nördlichen Hausteil zu tief erscheinenden Fensterbrüstungen weisen ferner darauf hin, dass in diesem Hausteil Strukturen eines erweiterten Kernbaues liegen, der 1797 umgebaut und angepasst worden ist.

Anhang

- 1994 Sanierung der Kanalisation sowie statische Sanierungen im UG
- 2009 Dachsanierung mit Vorbereitung zum Einbau zweier 4 ½ Zimmer
Maisonette Wohnungen.
Fassadensanierung



Dachflächenverglasung für späteren Ausbau

Balkenspruch

Bei der Dachsanierung kam Südseitig unter der Vordachschalung ein Spruchbalken zum Vorschein, welcher sich über die gesamte Gebäudelänge erstreckt. Bis auf einen kurzen Mittelteil ist der Spruch vollständig und gut erhalten.

„Der Engel Gottes gross von Macht, halt über uns ein gute Wacht, zu Haus, im Feld an Bäumen und Räten Begnad er uns mit seinem Segen, und schütze uns vor aller Gefahr, Dass wir Sein Lebwerthester Sohn hs. Jacob Boller zu Egg, und vielgeliebteste Sohnsfrau, Anna Boller geborne Häusserin aus der Rottblat. Baumeister war Johannes Kueg von Bertschikon. Ward aufgericht, Den 26 und 27 Tag Brachmonat 1793. Mtt.tr.7.fl.29.k“



Ausschnitt Spruchbalken

Fotodokumentation



Bild gegen ende 19. JH.



Bild um ca. 1950 (Einige Jahre vor Kauf durch E. Frick)



Bild um ca. 1956 (nach Umbau durch E. Frick)



Nach Bau des Dorfplatzes Bild 1963



Nach Dach- und Fassadensanierung 2009